

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 19 (1863)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der W o l f h e i r t

Houmy soit qui
ma ly pense.



19. Bd.

1863.

N^o. 10.

7. März.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, D e f f e n t l i c h k e i t u n d G e f ü h l.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

M e x i k o.

Der Kaiser auf dem Pfühle
Greift nach der heißen Stirn:
„Bringt Lorbeer, der mir kühle
„Das gluthdurchhauchte Hirn!

„Bringt Lorbeer, frisch gewonnen
„Auf rothem Schlachtengrund,
„Gereift an fernem Sonnen;
„Das macht mich erst gesund.

„Soldaten, auf zu Schiffe!
„Heut gilt nicht Rhein noch Po, —
„Heut fass' ich mit kühnem Griffe
„Das reiche Mexiko!“ — —

Es stehen Frankreichs Krieger
Am heißen Meeresstrand; —
Die bei Magenta Sieger,
In Montezumas Land.

Da wiegen Cocospalmen
Das Haupt in milder Luft,
Doch aus dem Boden qualmen
Grabhauch und Moderduft; —

Das „Kreuz des Südens“ leuchtet
Vom Himmel mit Flammenschrift;
Der Nachthau, der besuchet
Den Fuß, ist tödtend Gift.

Hier ist kein rasend Schlachten,
Hier ist kein wilder Grimm,
Wie in den Völkerschlachten
Am Malakoff in der Krimm.

Die Seuche nur mit der Hippe
Mächt rastlos Zeil' an Zeil';
Und klappernde Gerippe,
Sie schlagen die réveille.

Es sinken Reih'n an Reihen,
Es modert Schaar an Schaar; —
Kein Lorbeer will gedeihen,
Kein kleines Zweiglein «gloire.»

Umsonst sind die Legionen
Gefallen wie dürres Laub, —
Verflogen die Millionen
Wie eine Handvoll Staub.

Es spähet Tag' und Nächte
Der Wächter über's Meer:
Kein Schiff, das Botschaft brächte
Von Siegen nach St. Nazaire.

Der Kaiser in die Pfühle
Drückt seine heiße Stirn:
Kein Lorbeer, der ihm kühle
Das gluthdurchhauchte Hirn! —

Die Franzosen in Mexiko.



„Qu'allez-vous faire dans cette maudite galère?“

Petition an die St. Galler-Zeitung.

Also es ist Ihr wirklicher Ernst. Von den Ufern der ruhigen Steinach wollen Sie eilen an die unwirthlichen Ufer des Bug, der Moldau oder zuletzt gar der Sau und Dran. Nicht mehr wollen Sie Abends im wohlgeheizten Cafehaus, hinter einem Schoppen Rheinthalers sitzend, die Welt verbessern, nein, die brennende Cigarre wollen Sie mit einem Revolver vertauschen und hinaus ziehen in die polnischen Wälder, um sich dort mit russischen Bären, Kosaken und anderm Ungeziefel herumzubalgen?

Ist das patriotisch oder consequent von Ihnen. Wie? Sie, die uns bewiesen haben, wie Vieles faul sei im Staate Dänemark, wollen uns verlassen? Wer soll dann unsre Jungen lehren, Artikel schrei-

ben und die Bundesräthe stören? Sie wollen die Lanze Struthaus weglegen und den Säbel Sobieski's umschnallen, und doch haben Sie vor kurzem schwarz auf weiß bewiesen, wie viel Geld-, Bank-Aktien- und Eisenbahnobligationen-Gewürm in der Schweiz sich eingemistet hat! Wo ist eine Hecke, hinter welcher nicht ein solcher Drache auf Aktien und Obligationen brütet und das Vaterland vergiftet! Sie wollen den Polen eine freie Verfassung erkämpfen helfen, bevor Sie die wichtigen Revisionen in der Bundesverfassung durchgekämpft haben, ohne welche wir doch nach Ihrer Versicherung in kurzer Zeit sammt und sonders kaputt gehen werden? Sie, der Pfaffenfresser, wollen sich mit

den polnischen Ultramontanen verbinden, Sie, der Mann der Religion der Zukunft, wollen unter der Fahne der Muttergottes von Czestocznau kämpfen? Köhrle, Köhrle, ich kenne Dir nicht mehr! Ist es wirklich das kleine Kaliber, das Sie fortreibt, und glauben Sie wirklich, Sie könnten nur an den Leibern der russischen Grenadiere die verheerenden Wirkungen Ihres großen Kalibers beweisen. Das wäre traurig.

Im Namen der trauernden Jungfrau Helvetia wenden wir uns an Sie; verlassen Sie die Helvetia nicht, wie einst Bacchus die Ariadne verlassen; werden Sie kein Scipio, der seinem Vaterland nicht einmal seine Gebeine zurücklassen wollte. Bewahren Sie dem Vaterlande Ihre Gebeine und das vernichtende Schwert Ihres gewaltigen Wortes.

F e u i l l e t o n .

Gespräche aus der Gegenwart.

Meier: Warum trägt Hr. Bundesrath St. die Hand in der Schlinge?

Dreier: Man sagt, er habe sich an seiner Eisenbahnbrochüre die Finger verbrannt.

Dreier: Ich kann gar nicht begreifen, wie heutzutage Jemand über Unglück, Armuth oder Krankheit klagen kann.

Meier: Mir scheint, es sei noch genug Glend auf der Welt.

Dreier: Allem abgeholfen, lieber Freund! Wirf nur einen Blick auf das erste beste Zeitungsblatt.

Meier: Da stehen ja gerade lauter Unglücksfälle: Verbrühte Kinder, in Abwesenheit ihrer Ehemänner aus Langerweile sich erhängende Frauen, von Schweinen abgebissene Metzgerfinger, auf Eisenbahnschienen sich legende Dragoner...

Dreier: Ich meine die vierte Seite. Ist Einer arm, so gehe er zu Lazarus Samson Cohn in Hamburg, der den „Segen Gottes“ in Pacht hat; für ein Paar Fränklein „Anzahlung“ bekommt man dort ein Vermögen von 200,000 Mark Banko. — Oder willst du lieber Grundbesitzer werden; — die H.H. Barbe und Zwilchenbart und hundert andere gemeinnützige Auswanderungsagenten werden sich das größte Vergnügen daraus machen, dir in Buenosayres, Uruguai, Chili oder einer andern schönen Gegend ein Landgut zu verschaffen, quasi umsonst. — Plagt dich irgend eine leibliche Beschwerde, so sind für einige Centimes Regenerationsspillen, oder Gichtwatte, oder Brustcaramellen, oder Bruchpflaster oder Magenbitter zu haben, die dich in kürzester Zeit zum gesündesten Menschen machen! — Liebchen, was willst du noch mehr?

Meier: Du hast recht. Morgen erkläre ich meinen Austritt aus dem Armen- und Krankenverein. Das sind überwundene Standpunkte.

Guggenbühl'sche Erbschaft.

„Bern, 26. Februar. Die Herrenhuter haben die Erbschaft des Dr. Guggenbühl, Retinendirektor, im Betrag von 600,000 Fr. ausgeschlagen. Die Hinterlassenschaft wird den Verstorbenen in Meilen zufallen.“

(Schaffh. Tagblatt Nr. 51.)

Aus den Verhandlungen der landshäftlichen Constituante.

Ein Redner: Künftigen Mittwoch kann keine Verfassungsathssitzung stattfinden wegen dem Markt in G., welchem viele Verfassungsräthe bewohnen müssen. Es kommen immer viel Stiere auf diesen Markt, ich werde mich selber veranlaßt finden hinzugehen.

Mehrere Verfassungsräthe: Unterstützt!

Muster der Rechtschreibung.

Aus dem schweizerischen Athen ist uns die fein lithographirte Adresskarte eines ansehnlichen Handelshauses zugeschickt worden, worauf wörtlich Folgendes zu lesen steht:

«Traperies en tous genres d'étoffes anglais «et français le plus fins. Fabrication d'habillements d'homme le plus élégant confectionné et «à mesure.»

Zwei Sucharten Genfer Schanzenterrain

werden als Belohnung demjenigen ausgesetzt, der die sichersten Mittel anzugeben weiß, wie man den außer Funktion gesetzten Löwen von St. Gervais am sichersten nach Paris in das Collegium der beim schweizerisch-französischen Handelsvertrag zu Rathe gezogenen Experten praktizieren kann. Briefe und Gelder franko.

Vias, Weltverbesserer aus Griechenland.

Ausschreibung.

Diejenigen Mitglieder des schweizerischen Apothekervereins, welche die Lieferung von einem Zentner Brausepulver zur Calmierung der durch die Bischofswahl in Congestionen verfallenen lucerischen Zeitungsschreiber übernehmen wollen, sind ersucht, ihre Offerten schriftlich einzugeben an die Herren

Haut, General außer Dienst.

Gauche, avocat et notaire.

Vanitas vanitatum.

(Als Bürger Cytel nicht wieder gewählt wurde.)

„Citel ist Alles,“ so sprach ein weiser jüdischer König!

Lebte Salomo jetzt, sprach er „Citel ist nichts!“

Muster-Annoncen.

Zu vermieten: Eine oder zwei Kammern mit Antheil an Stube u. s. w. im Gemäle im Gries in Herisau. Dasselbst ist auch ein Stock reiner Schweinefleisch zu verkaufen.

(Appenzeller Zeitung Nr. 49.)

Ein hier ansässiger einzelstehender Herr wünscht in den Erholungsstunden die Gesellschaft eines jüngern honetten Frauenzimmers. Gefällige Offerten mit A. Z. sind dem Bureau des Blattes abzugeben.

(Bernier Intelligenz-Blatt Nr. 54.)

Briefkasten. Postzeichen Herzogenbuchsee. Nee, auf diesem Loch wird nicht gepiffen! — Postzeichen Baden. Unsim, aber kein spasshafter. — S. in B. Raft heute noch besser als vor 10 Jahren — D. in L. Dießmal benutzt. — L. B. in N. Nicht übel! — D. D. Der Gegenstand ist bereits abgeblaßt; wollte man darüber jetzt noch Etwas bringen, so müßte es in ganz besonders pikanter Form geschehen.

Anzeigen zum „Postheiri.“

Bei **Jent & Gasmann** in Solothurn und Bern, **Alfred Michel** in Oten, **Jent & Boltshausen** in Biel, **G. Helmüller** in Langenthal und **A. Gebhardt** in Luzern ist vorrätzig:

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden:

Galanthomme,

oder:

der Gesellschafter, wie er sein soll.

160 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Als: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 45 Toaste und Kartenorakel.

Herausgegeben von Professor S...t.

Sechste! verb. Auflage. Preis 3 Fr. 35 Cent.

Mit diesem Buche wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden; es enthält Alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist.

In zwölfter Auflage ist die zum sichern Wandel, zum Troste und zur Belehrung wichtige Schrift erschienen:

Vom Wiedersehen

und der

Fortdauer unserer Seel: nach dem Tode. Vom großen Jenseits, dem wahren christlichen Glauben, dem Dasein und der Liebe Gottes, nebst erbaulichen Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen. Von Dr. **Heinichen**.

Preis 1 Fr. 35 Cent.

Ueber das Jenseits und alles Das, was darin zu erwarten ist, gibt diese erbauliche und belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse.

Von Mirecourt,

Die galanten Frauen der Napoleoniden, ist jetzt der zweite, dritte und vierte Theil erschienen in deutscher und französischer Sprache.

Preis 1 Fr. 35 Cent.